

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 25

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 24. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Kant und Schiller. — Aus meinem Schulgarten. — Der Kubikmeter „Klapp“ und die Einprägung der Flächen- und Körpermaße. — Ein Elternabend. — Jugend- und Volksmaler. — Schulnachrichten. — Bücherchau. — Lehrerzimmer. — Inserate.

Beilage: Volksschule Nr. 12.

Kant und Schiller.

Kantianisches und Antikantianisches in Schillers Gedichten.

Von Dr. P. J. B. Egger O. S. B., Sarnen.

(Fortsetzung.)

Dadurch daß Kant die menschliche Erkenntnis bloß auf das sinnlich Wahrnehmbare beschränkt, hat er den menschlichen Geist ein für allemal ausgewiesen aus seiner angestammten Heimat, ihm den Zutritt versperrt ins „schöne Wunderland“, wohin es ihn immer wieder mit Macht zieht, wo er allein sich frei und glücklich fühlt. Diesem Gedanken leiht Schiller Ausdruck im schönen Gedichte: „Die Sehnsucht“. Kant hat dem menschlichen Geiste die „Schwingen, die Flügel“ beschnitten, so daß er sich nicht erheben kann auf die Sonnenhöhen der Wahrheit, sondern weilen muß in „des Tales Gründen, wo der kalte Nebel drückt“. Er hat dem „Rachen“ den „Fährmann“ genommen, der den Menschen hinüber führen könnte über den Strom dieser Zeitlichkeit ins Sonnenland der Wahrheit.

Diesen letzteren Gedanken führt Schiller weiter aus in dem Gedichte „Der Pilgrim“, das mit den Worten schließt:

Ach kein Steg will dahin führen,
Ach der Himmel über mir
Will die Erde nie berühren,
Und das Dort ist niemals hier.

Durch seine Kritik der reinen Vernunft hat Kant den „Steg“, der Himmel und Erde, Diesseits und Jenseits, Zeitlichkeit und Ewigkeit verbindet, niedergerissen: „Und das Dort ist niemals hier“. Wenn Schiller in seinem Wilhelm Tell den